

FÜR
AVERAN-
STALTER*INNEN,
KOLLEKTIVE UND
EVENTORGANISA-
TOR*INNEN

Sicherere Veranstaltungen organisieren

Ein Toolkit für eure Nacht



FOR SAFER
NIGHTLIFE



Übersicht

- 1 Warum ist das wichtig?**
- 2 Sexualisierte Gewalt im Nachtleben**
- 3 Auswirkungen, Absicht, Zustimmung**
- 4 Was könnte jemanden davon abhalten, einen Vorfall zu melden?**
- 5 Barrieren abbauen**
- 6 Safer-Space-Richtlinien in der Praxis**
- 8 Schadensminimierung bei Drogen und Alkohol**
- 9 Was zeichnet einen guten Chill-out-Raum aus?**
- 10 Ein Team einweisen**
- 11 Sicherheits-Checkliste**
- 12 Weitere Best-Practice-Empfehlungen**
- 13 Wer kann noch Unterstützung bieten?**
- 14 Wer sind wir?**

Warum ist das wichtig?

Eine Rave-Party, die auf ihren Höhepunkt zusteuert, kann ein Ort der Freude, Freiheit und Transformation sein. *Sicherheit* ist für alle Communitys von Nachtschwärmer*innen wichtig, kann aber für jede Person auf der Tanzfläche etwas anderes bedeuten.

Zwar wurden bereits Fortschritte erzielt, doch die Clubszene ist noch weit von einer Utopie entfernt. Probleme wie sexuell missbräuchliches Verhalten, Rassismus, Transphobie und Spiking sind allzu weit verbreitet. Wir sind jedoch der Meinung, dass jeder Club, jede Party und jede Veranstalterin bzw. jeder Veranstalter die notwendigen Fähigkeiten und Systeme entwickeln kann, um diese Probleme anzugehen.

Die Schaffung einer wirklich integrativen und sicheren Umgebung erfordert kontinuierliche Anstrengungen sowie die Zusammenarbeit mit euren Veranstaltungsorten, Künstler*innen und natürlich euren Teilnehmenden.

Mit diesem Toolkit wollen wir lokale Projektträger*innen und Veranstalter*innen dabei unterstützen, ihre Werte in die Praxis umzusetzen. Wir haben uns auf drei Bereiche konzentriert: Verständnis, angemessene Reaktion und Prävention.

Sexualisierte Gewalt im Nachtleben

Sexualisierte Gewalt ist, vereinfacht gesagt, unerwünschtes Verhalten sexueller Natur, das ein einschüchterndes, feindseliges oder erniedrigendes Umfeld schafft. Sie kann sich in Form von Worten oder Handlungen äußern, die jemandem Unbehagen bereiten. Beispiele hierfür sind:

Verfolgen • Anstarren • anzügliches Grinsen • unangebrachte ‚Witze‘ • Bloßstellen • anstößige Kommentare • Exhibitionismus • kein ‚Nein‘ als Antwort akzeptieren • Kommentare oder Handlungen, die auf die (tatsächliche oder vermeintliche) Sexualität einer Person abzielen • Fotografieren oder Kaufen von Getränken ohne Zustimmung • aufdringliches Verhalten • gezielte Anmache betrunkenen oder bekiffter Personen • Catcalling • Spiking

Bei sexualisierten Übergriffen wird es körperlich

Wir sprechen hier von der sexualisierten Berührung einer Person durch eine andere, ohne dass vernünftigerweise davon ausgegangen werden kann, dass diese Person damit einverstanden ist. Im Club bedeutet das, dass eine Person betatscht, begrapscht oder an irgendeinem Körperteil berührt wird oder dass sich jemand an ihr reibt.

Wem passiert das?

Sexualisierte Gewalt kann alle treffen, doch Frauen und LGBTQ+-Personen sind überproportional häufig betroffen, wobei die Täter überwiegend Männer sind. Dies ist auf in der Gesellschaft vorherrschende Machtdynamiken zurückzuführen.

Auswirkungen, Absicht, Zustimmung

Eine Person kann nur dann zustimmen, wenn sie frei entscheiden kann und dazu in der Lage ist.

Alkohol und Drogen *können* die Fähigkeit einer Person, in eine sexuelle Handlung einzuwilligen, einschränken oder aufheben, wobei dies bei jeder Person unterschiedlich ist. Wenn sich jemand bedroht, unter Druck gesetzt oder verängstigt fühlt, ist er oder sie nicht in der Lage, sexuellen Handlungen zuzustimmen.

Es ist auch wichtig, zwischen Auswirkungen und Absicht zu unterscheiden.

- **Absicht:** was wir tun oder mitteilen wollten
- **Auswirkungen:** wie sich unsere Worte oder Handlungen tatsächlich auf die andere Person auswirken

Eine betroffene Person sollte sich unterstützt und gehört fühlen, unabhängig davon, ob der verursachte Schaden beabsichtigt war.

Was könnte jemanden davon abhalten, einen Vorfall zu melden?

Es gibt viele Hindernisse bei der Inanspruchnahme von Unterstützung nach dem Erleben von sexualisierter Gewalt bei einer Veranstaltung, darunter:

- die Angst, nicht ernst genommen oder beschuldigt zu werden
- die Angst, diskriminiert zu werden, wenn man einen Vorfall meldet
- nicht sicher zu sein, wen man ansprechen kann, oder niemanden zu finden
- die Angst vor einer Eskalation, d.h. Angst davor, was passiert, wenn die Belästigung schlimmer wird
- die Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes (falls berufstätig) oder des sozialen Status
- die Unsicherheit, ob der Vorfall ‚ernst genug‘ war, um ihn zu melden
- die Angst davor, als ‚das Problem‘, ‚verletzlich‘ oder ‚zu sensibel‘ angesehen zu werden

Jedes dieser Hindernisse oder eine Kombination davon kann den entscheidenden Unterschied ausmachen, ob ihr oder euer Team von einem Problem erfahrt, bei dessen Lösung ihr mithelfen könnt, oder ob ihr nichts davon erfahrt und nicht in der Lage seid, weiteren Schaden zu verhindern.

Der nächste Teil des Toolkits befasst sich mit den vielen praktischen Möglichkeiten, wie ihr diese Art von Barrieren reduzieren oder beseitigen könnt.

Barrieren abbauen

Mit den folgenden Schritten könnt ihr ein Umfeld schaffen, in dem sich Menschen trauen, Unterstützung in Anspruch zu nehmen ...

1 *Bildet und pflegt ein vielfältiges Team mit unterschiedlichen Kompetenzen und Fähigkeiten*

Wer kann am ehesten mit Konfrontationen umgehen oder kann deeskalierend eingreifen? Worüber machen sich die Teammitglieder am meisten Sorgen? Wo liegen ihre Stärken?

2 *Zeigt an der Tür und auf der Tanzfläche Präsenz und strahlt dabei Freundlichkeit aus*

Unterstützt das Melden von Problemen, egal wie klein sie sind. Dies schafft eine Atmosphäre, die potenzielle Täter abschreckt.

3 *Richtet Erste-Hilfe- und Wasserstationen ein*

Deutlich gekennzeichnete Standorte für Wasser und Erste Hilfe können dazu anregen, sich untereinander auszutauschen und füreinander zu sorgen.

4 *Kennzeichnet ruhigere Bereiche*

Legt vor eurer Veranstaltung Bereiche des Veranstaltungsortes fest, in denen Einzelpersonen Probleme melden können und entsprechend Gehör finden.

Safer-Space-Richtlinien in der Praxis

Fangen wir mit einigen Definitionen an ...

- Eure ‚**Richtlinien**‘ sind in einem Dokument festgehalten, in dem euer Sicherheitsansatz dargelegt wird
- Euer ‚**Verfahren**‘ ist die Schritt-für-Schritt-Anleitung, **wie** dieser Ansatz umgesetzt werden soll

Ihr braucht beides sowie eine einfache Zusammenfassung eures Ansatzes für die Teilnehmenden, die wir als ‚**Sicherheitserklärung**‘ bezeichnen.

Richtlinien und ein Verfahren zu Sicherheit und sexualisierter Gewalt müssen Folgendes umfassen:

- was ihr von eurem eigenen Team erwartet
- alle Verhaltensweisen, die **stets** zum Rauswurf führen
- euren Ansatz zur Nachbetreuung

Eure Sicherheitserklärung

Im Gegensatz zu einer Richtlinie ist diese grundlegende Botschaft in einer einfachen Sprache verfasst und richtet sich an eure Teilnehmenden. Sie macht drei Dinge deutlich:

- Unangemessenes Verhalten hat Konsequenzen
- es wird empfohlen, Vorfälle zu melden
- wer seine Stimme erhebt, wird unterstützt

Eine hilfreiche Sicherheitserklärung für eure Veranstaltung sieht wie folgt aus:

- Sie verwendet ein Design und eine Schriftart, die auch bei schwachem Licht gut lesbar sind.
- Sie benennt, was von den Teilnehmenden erwartet wird.
- Idealerweise vermeidet sie lange Listen von ‚-ismen‘ und ‚phobien‘, die unterschiedlich interpretiert werden können.

- Sie gibt einen kurzen Überblick über die Werte eurer Veranstaltung, z. B. die Gruppen, die euch wichtig sind, beispielsweise eine Nacht von und für queere People of Colour.
- Sie enthält Informationen dazu, wen man um Hilfe bitten kann, z. B. ‚Haltet nach Personen mit roten Shirts Ausschau‘.
- Sie bietet die Möglichkeit, Erlebnisse im Nachhinein zu teilen, z. B. über einen WhatsApp-Account, Instagram oder per E-Mail.
- Sie erscheint auf Online-Ticketplattformen, in den sozialen Medien und in E-Mail-Newslettern.

Bei manchen Veranstaltungen werden die Sicherheitshinweise am Eingang mit allen Teilnehmenden durchgesprochen. Wenn ihr euch dafür entscheidet, stellt sicher, dass ihr genügend Personal habt, um dies umzusetzen.

Schadensminimierung bei Drogen und Alkohol

Seien wir ehrlich: Drogen sind oft Teil des Nachtlebens. So zu tun, als wären sie es nicht, kann das Risiko schädlicher Entscheidungen erhöhen, die zu einer Überdosis oder Schlimmerem führen können.

Unabhängig von den gesetzlichen Bestimmungen vor Ort sind alle Veranstalter*innen (und Veranstaltungsorte!) verpflichtet, sich der möglichen Auswirkungen von Drogen – einschließlich Alkohol – bewusst zu sein und entsprechend zu planen. Dies ist nicht dasselbe wie die ‚Förderung‘ des Drogenkonsums. Der beste Weg dazu ist ein Ansatz der *Schadensminimierung*.

Ein Beispiel für eine solche Maßnahme ist das Aufstellen einzelner Strohhalmes in Toiletten. Diese verringern das Risiko einer Hepatitis-Übertragung, wenn die Teilnehmenden Substanzen schnupfen.

Eine praktische Checkliste

- Eine festgelegte Person im Sozial-, Veranstaltungs- oder Sicherheitsteam ist geschult, eine mögliche Überdosis zu erkennen und zu reagieren oder weiß, an wen sie sich im Notfall wenden kann.
- Für Teilnehmer*innen, die sich überfordert oder übermäßig berauscht fühlen, wurde ein ruhiger oder sicherer Ort eingerichtet.
- Es stehen Hilfsmittel zur Schadensminimierung bereit: Alkoholtupfer, Strohhalmes zum Schnupfen/Sniefen, Pipetten, Teststreifen, Kondome.
- Es wurden gedruckte Informationen zu den besonderen Risiken des Mischens von Drogen zur Verfügung gestellt.

Wenn ihr sprachliche Hinweise benötigt und Stigmatisierung vermeiden möchtet, wendet euch an eure örtlichen Organisationen zur Schadensminimierung oder lest euch das ‚Good Night Out‘-Toolkit auf saferstates.info (auf Englisch) bzw. den Leitfaden von Sidekicks auf sidekicks.berlin/drogen (auf Deutsch) durch.

Was zeichnet einen guten Chill-out-Raum aus?

Den Teilnehmenden Raum zum Durchatmen zu geben, ist eine Strategie, die Sicherheit und Wohlbefinden fördert und einen Mittelweg zwischen der Tanzfläche und dem Verlassen des Clubs in einem gefährdeten Zustand darstellt.

- Bequeme Sitzgelegenheiten**
Sofas, Sitzsäcke oder weiche Bänke, falls vorhanden. Der Körper sollte sich gestützt fühlen und nicht nur an eine Wand gelehnt sein.
- Beleuchtung**
Vermeidet Stroboskop- oder Blinklichter und verwendet stattdessen weiche LEDs, sanftes Neonlicht oder Lichterketten.
- Dezente Musik**
Die Lautstärke sollte so niedrig sein, dass man sich in Zimmerlautstärke unterhalten kann, da völlige Stille nach der Lautstärke auf der Tanzfläche überfordernd sein kann.

- Frische Luft & Abkühlung**
Lasst den Schweiß trocknen! Ventilatoren, Klimaanlage oder, wenn möglich, ein Platz im Freien können dabei helfen.
- Wasser**
Eine kostenlose Wasserstation ist ein Muss. Kokoswasser, Saft oder Kräutertee bieten sich als Bonus für die zusätzliche Flüssigkeitszufuhr an.
- Vorräte zur Schadensminimierung**
Denkt an Ohrstöpsel, eine saubere Ausstattung, Elektrolyte, Kondome, Testkits, falls verfügbar, und ein paar grundlegende Erste-Hilfe-Artikel.
- Privatsphäre & Atmosphäre**
Etwas abseits der Tanzfläche, aber nicht zu isoliert, ist ideal.
- Freundlich & sicher**
Mitglieder eures Teams sollten dem Chill-out-Raum oder der Ruhezone ausdrücklich zugewiesen werden.

Ein Team einweisen

Für das Team am Veranstaltungsort

- Stellt während des Buchungsvorgangs schriftliche Kopien eurer Richtlinien und eures Verfahrens zur Verfügung.
- Informiert euch, ob und wann ein Veranstaltungsort verpflichtet ist, bei kriminellm Verhalten die Polizei zu rufen, damit ihr entsprechend planen könnt.
- Selbst wenn eine Person möglicherweise Opfer einer Straftat geworden ist, ist sie rechtlich nicht verpflichtet, am Abend mit der Polizei zu sprechen.

Für das Sozialteam

- Stellt sicher, dass euer Ansatz auf Freundlichkeit, Ermutigung, Unterstützung und Diskretion ausgerichtet ist.
- Macht deutlich, dass eure Rolle darin besteht, auf sichere und deeskalierende Weise zu intervenieren, zu beobachten und bei Bedarf Maßnahmen zu ergreifen.

- Stellt klar, dass sich die Teammitglieder nicht hundertprozentig sicher sein müssen, was vor sich geht und welche Beziehungen zwischen bestimmten Anwesenden bestehen, um die Situation zu überprüfen und einzugreifen, wenn sie Bedenken haben.

Für das Sicherheitsteam

- Vereinbart, ob Durchsuchungen durchgeführt werden, und stellt eine anonyme Drogenabgabebox bereit, um zu verhindern, dass die Teilnehmer*innen in der Warteschlange eine Überdosis nehmen.
- Genderspezifische Durchsuchungen können übergriffig und anmaßend sein, insbesondere für trans* und nichtbinäre Personen. Stellt sicher, dass die Sicherheitskräfte Alternativen anbieten, falls Durchsuchungen zwingend erforderlich sind.
- Definiert die Schwelle für einen Rauswurf (welche Verhaltensweisen dazu führen).
- Vereinbart im Voraus, wer bei einem Interessenkonflikt die endgültige Entscheidung trifft: das Sicherheitspersonal, die Veranstalter*in oder die Leitung des Veranstaltungsorts.

Sicherheits-Checkliste

Vor der Veranstaltung

- Bookings und Line-up sind repräsentativ und divers.
- Künstler*innen kennen eure Richtlinien und wissen, dass sie und ihre Crew diesen unterliegen.
- Jeder Marketingbeitrag verweist auf eure Sicherheitserklärung.
- Richtlinien und Verfahren werden dem Veranstaltungsort sowie dem Sozial- und Sicherheitsteam mitgeteilt.

Am Veranstaltungstag

- Vor Beginn ist ein Treffen mit eurem Team, Vertreter*innen des Veranstaltungsorts und dem Sozial- und Sicherheitsteam eingeplant.
- Plakate und Beschilderungen hängen an den richtigen Stellen.
- Vorräte zur Schadensminimierung sind aufgefüllt.

Während der Veranstaltung

- Teammitglieder wechseln regelmäßig ihre Positionen und bleiben über Funk oder Telegram-Gruppe in Kontakt – insbesondere bei größeren Locations.
- Kontrolle aller berauschten Teilnehmenden.
- Teilnehmer*innen können sich in einem geschützten, ruhigeren Raum austauschen.
- Protokolliert alle Vorfälle und eure Reaktion darauf.

Nach der Veranstaltung

- Wenn möglich, Nachbesprechung mit Vertreter*innen des Veranstaltungsorts, dem Team und Sicherheitspersonal.
- Danach ausführliche Nachbesprechung zu funktionierenden Aspekten und Erkenntnissen.
- Sendet Feedback-Anfragen an Teilnehmer*innen.
- Setzt notwendige Änderungen um!

Weitere Best-Practice-Empfehlungen ...

Reisen

Könnt ihr einen Taxifonds einrichten oder dafür Spenden sammeln? Damit werden Teilnehmende unterstützt, die belästigt wurden, krank sind oder aus anderen Gründen zu berauscht sind, um sicher nach Hause zu kommen. Öffentliche Verkehrsmittel können für marginalisierte Menschen besonders gefährlich sein.

Fördert eine Kultur der Zustimmung

Prüft, inwieweit eure Buchungen und Line-ups, euer Design, eure Marketing-Visualisierungen und eure Sprache ein integratives und einladendes Umfeld für alle schaffen.

Setzt euch für einen Zugang für alle ein

Gebt vor der Veranstaltung Zugangsinformationen zu den ausgewählten Räumlichkeiten bekannt, um Teilnehmer*innen mit Behinderung die Planung zu erleichtern. Informiert euch über die Ressourcen der Initiative Barrierefrei Feiern unter barrierefrei-feiern.de.

Stellt eine diskriminierungsfreie Toilette zur Verfügung. Unter toilets.goodnightoutcampaign.org findet ihr weitere Informationen darüber, was ihr anbieten könnt und wie (auf Englisch).

Wer kann noch helfen?

Als sicherheitsbewusste Veranstalter*innen tut ihr bereits eine Menge!

Nach schwerwiegenden Vorfällen können traumatische Eindrücke in unserem Körper und Geist zurückbleiben, die nur mit fachlicher Unterstützung verarbeitet werden können.

Bei der **Good Night Out Campaign** unterstützen wir Organisationen des Nachtlebens mit speziellen Schulungs- und Akkreditierungsprogrammen dabei, sexualisierter Gewalt ein Ende zu setzen.

Wenn ihr oder eure Teilnehmer*innen praktische, rechtliche und emotionale Unterstützung benötigen, können sie sich an folgende Organisationen wenden:

 **Internationale Beratungsstellen**

Wer sind wir?

Good Night Out Campaign

Good Night Out setzt sich für ein sichereres Nachtleben ein. Wir sind eine weltweit tätige Schulungsorganisation, die seit zehn Jahren alle – von großen Clubs bis hin zu kleinen Kollektiven – dabei unterstützt, geschlechtsspezifische Gewalt und alle Formen von Schäden zu bewältigen, zu bekämpfen und zu verhindern.

Resident Advisor

Resident Advisor wurde 2001 gegründet und ist eine der ältesten Musikmedienmarken der Welt sowie ein Eckpfeiler des Dance-, Electronic- und DJ-Ökosystems. Als unabhängiges Unternehmen, geführt von engagierten Dance-Music-Fans, verbindet Resident Advisor lokale Nischenszenen mit der globalen Community für elektronische Musik.

Die Good Night Out Campaign setzt sich für ein sichereres Nachtleben ein. Wir sind der Meinung, dass es beim Ausgehen um Spaß und Freiheit gehen sollte und nicht um Angst.



**FOR SAFER
NIGHTLIFE**

FOLGT UNS

 goodnightoutcampaign.org

 [@goodnightoutcampaign](https://www.instagram.com/goodnightoutcampaign)

 [@_goodnightout](https://twitter.com/_goodnightout)

 [goodnightoutcampaign](https://www.facebook.com/goodnightoutcampaign)